

NEUE

Berliner Illustrierte



www.veb-yachtwerft-berlin.de



„Wir zeigen Ihnen das ganze Schiff“

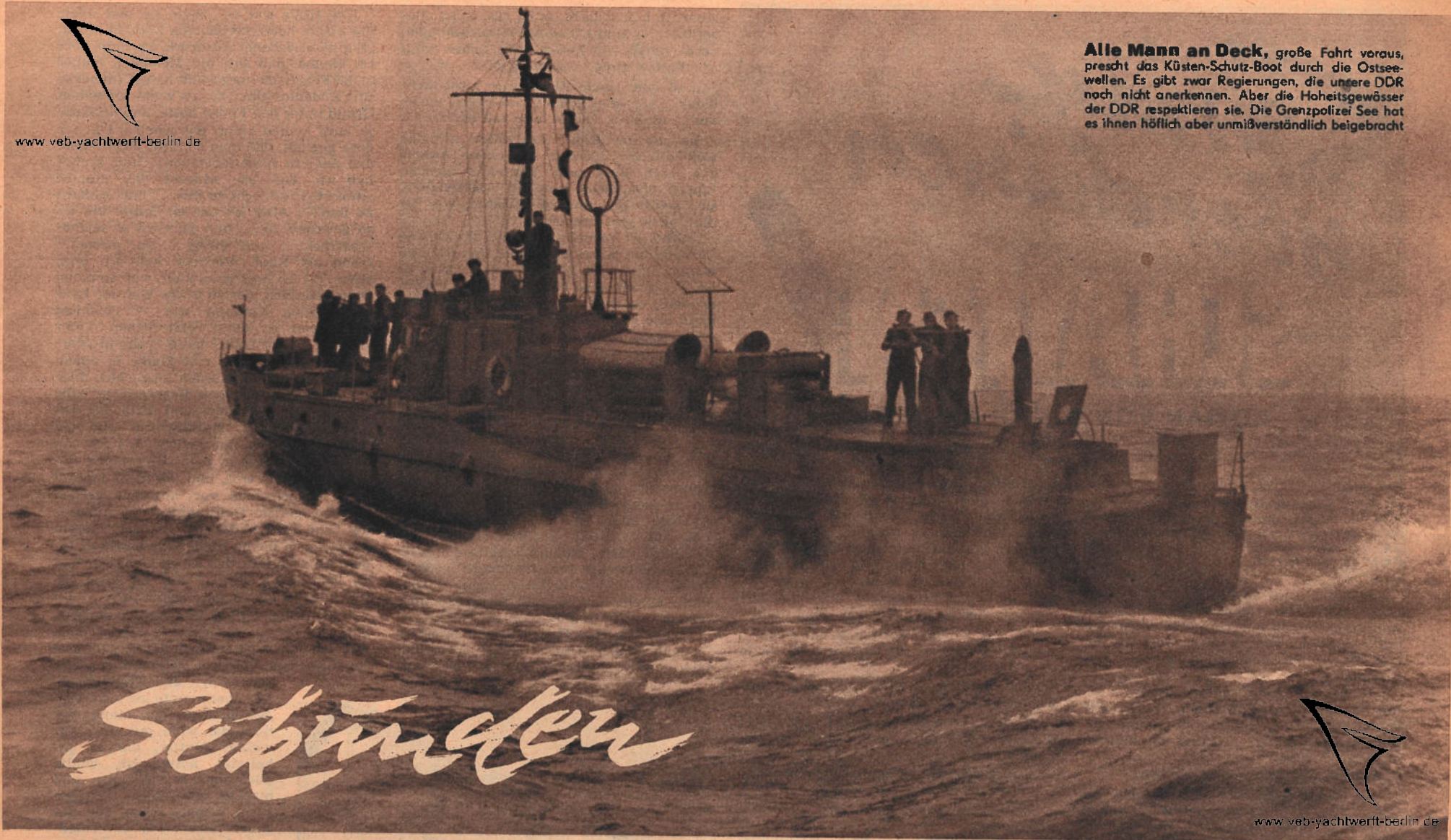
versprach unseren Reportern Leutnant Heinz Drasdo, der Stellvertreter des Kommandanten und Offizier für politische Arbeit auf einem Ks-Boot. Er war Hilfsarbeiter, dann Neulehrer und — heute leitet er mit präzisen Befehlen von der Brücke aus die Bereitschaftsübung der Einheit. Leutnant Drasdo hielt sein Versprechen. Die Bilder sehen Sie auf den Seiten 4 und 5.

Aufnahme: Gerhard Kiesling

www.veb-yachtwerft-berlin.de



www.veb-yachtwerft-berlin.de



Alle Mann an Deck, große Fahrt voraus, prescht das Küsten-Schutz-Boot durch die Ostseewellen. Es gibt zwar Regierungen, die unsere DDR noch nicht anerkennen. Aber die Hoheitsgewässer der DDR respektieren sie. Die Grenzpolizei See hat es ihnen höflich aber unmißverständlich beigebracht

Sekunden



www.veb-yachtwerft-berlin.de

abwehrbereit

Q-E-L, Sie befinden sich in unseren Hoheitsgewässern! winken die Flaggen am Signalmast. Der Kutter schert sich nicht daran. Flott tuckert der Motor weiter durch die Dreimeilenzone. Das Küsten-Schutz-Boot schaltet schnell. Stoppzeichen. Hinfahren. Minuten später setzt das Präsenkommando über. Schiffspapiere? In Ordnung. Die Ladung? Stimmt. Das Kapitänspatent? Ist prima. Käptn Möncke aus Travemünde darf wieder abfahren. Zuvor weist ihn Maat Müller höflich und bestimmt darauf hin, daß er ins Gebiet der DDR nicht eindringen darf. Käptn Möncke bleibt brummig. „Wozu bloß das Theater“, meint er, „wir sind doch alle Deutsche...“ Halt.

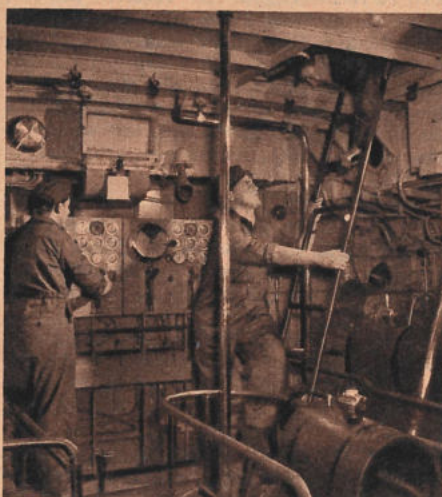
Stecken sie wirklich alle unter einem Hut, der Adenauer und Käptn Möncke, Spionagechef Gehlen und der Maat Müller, Obernazi Brütigam und die vielen einfachen, anständigen Menschen in West und Ost? Sie sind alle Deutsche. Das stimmt. Aber die einen unterzeichnen Pariser Kriegsverträge, bewaffnen die Nazimilitärs, schicken Agenten und Diversanten in die DDR, wollen auf Biegen und Brechen die volkseigenen Betriebe wieder für sich kassieren und verausgaben dafür Millionen Dollars und D-Mark. Die anderen wollen nichts als in Frieden und in wahrer Freiheit ihrer Arbeit nachgehen – so, wie es in der DDR 18 Millionen Menschen tun.

Ist es deshalb notwendig, wachsam zu sein und nachzusehen, ob der Auftraggeber eines unbekannten Kutters eine Fischerei-Firma oder ein Herr Gehlen ist? Unbedingt. Ist es notwendig, die Grenzen der DDR gut zu sichern und den militaristischen Formationen der Adenauer-Nazis unsere militärischen Formationen der Arbeiter und Bauern als Schutzmacht des Friedens entgegenzusetzen? Unbedingt.

Ein kleines Meisterwerk ist das auf einer volkseigenen Werft gebaute KS-Boot. In seinem Bauch sind die Wohn- und Diensträume so geschickt ineinander geschachtelt, daß die Besatzung immer noch Raum genug hat, ihren Pflichten nachzugehen. Etwas eng ist es schon. Doch man gewöhnt sich bald an die steilen Leitertreppchen und an die nur für Schlanks zugeschnittenen Kammern und Korridore



Aus dem Bäcker wurde ein Funker. Zwei Jahre schon ist der blonde Junge aus Zeisdorf bei Nebra Angehöriger der Deutschen Grenzpolizei. Sein neuer Beruf als Funker macht ihm sehr große Freude



Ohrenbetäubenden Krach machen die drei Schiffsmotoren. Leitungen, Ventile, Hebel – ein sinnverwirrender Anblick. Rolf Scheffler (Mitte), 22 Jahre, gelernter Motorenschlosser, kennt sich aus



Mit Zirkel und Dreieck „koppelt“ Günter Krienitz (rechts) auf der Seekarte den Kurs. Seit 1951 ist der 25jährige Günter dabei. Auf der Seefahrtsschule in Wustrow legte er sein Examen ab



Freiwache mit Heine und Stendhal. Liebste Beschäftigung: Lesen. Unser Fotograf überraschte die Matrosen in ihren Kojen bei der Lektüre von „Rot und Schwarz“ und Heine-Gedichten



Diensteinteilung mit dem WO und dem L.J., dem Wachoffizier (rechts) und dem Leitenden Ingenieur Gerhard Müller (links). Er war Bauschlosser und ist heute verantwortlich für die gesamte Technik



Landfein machen sich die Besatzungsmitglieder in den zwei winzigen Toilettenräumen. Hochbetrieb herrscht, wenn das Schiff von dem üblichen mehrtägigem Einsatz zurückkommt und im Hafen festmacht

NDJ 12/1966

www.veb-yachtwerft-berlin.de

Auf Wacht zum Schutze der
Grenzen unserer Heimat,
des ersten deutschen Ar-
beiter-und-Bauern-Staates

Ein
eins...



Rührei mit Speck hat Smutje für die Kome-
raden gebrutzelt. Sie haben Freiwache. Es gibt
Mittagessen, dann kann man ein paar Stunden
Schach spielen, lesen, musizieren... Die Gemütlich-
keit bleibt nicht immer ungetrübt. Plötzlich gellt ein
schiller Glackenton, reißt alle aus der Ruhe...

Alarm! Kommandos erschallen. Jeder wiederholt
sie, jeder weiß, was er zu tun hat. Die Matrosen
stürmen an Deck. Einige blitzschnelle, viele hundertmal
geübte Handgriffe... und das Zwillinggeschütz
ist feuerbereit. Der Gehilfe des Kommandanten gibt
laut Anweisungen für die Geschützbedienung...



**„Amiballon 270° von links nach
rechts.** Entfernung: Zwanzighundert — neunzehn-
hundert... Feuererlaubnis! Einzelfeuer!“ Immer
wieder gibt es Rollenexerzieren; denn jeder muß
seinen Platz (seine Rolle) in allen Situationen kennen,
gleich ob bei Fliegeralarm oder „Mann über Bord“



Zurück vom Dienst. Vier Tage war das Boot unterwegs, vier Tage und Nächte fuhr es vor der
Küste auf und ab und erfüllte seine vielfältigen Pflichten. Die Mannschaft muß Ladungen und Schiffs-
papiere kontrollieren. Sie achtet auf Raubfischerei. Sie paßt auf, daß sich keine Agenten einschmuggeln.
Sie verweist Schiffe auf den Zwangsweg, um sie vor Gefahren zu schützen. Sie sucht den Himmel nach
amerikanischen Spionageballons ab. Sie hilft bei Not und bei Gefahr. Nun hat das Küsten-Schutz-Boot bei
seinen Schwesterschiffen im Hafen von Saßnitz festgemacht. Die Mannschaft ist zum Appell angetreten.
Zwei Tage Landdienst stehen bevor, dann geht es wieder auf See. Für ihre Aufgaben ist die Einheit mit
modernen Waffen und Geräten ausgerüstet. An Bord hat aber auch eine Bibliothek Platz gefunden, da-

mit Weiterbildung und Freizeit nicht zu kurz kommen. Regelmäßig finden Film- und Buchbesprechungen statt,
und jeder kann an Zirkeln für Deutsch, Mathematik, Erdkunde usw. teilnehmen. — Im Hintergrund liegen die
Kutter, Logger und Trawler der Fischereiflotte, ein unübersehbarer Wald von Masten. Der Winter ist vorbei,
bald befinden sich die Boote wieder in den Fanggebieten. Sie gehören nicht irgendwelchen Reedern und
Aktionären, sondern dem vollseigenen Fischkombinat. Sie gehören also auch den Offizieren, Unteroffizieren
und Mannschaften der Grenzpolizei, die wie die Fischer Arbeiter unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates sind.
Der Schutz unserer in langen Jahren aufgebauten Handels- und Fischereiflotte, unserer Werften und Häfen
ist daher die vornehmste Pflicht der Männer auf den Küsten-Schutz-Booten. Aufnahmen: Gerhard Kiesling